

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 115 (2021)
Heft: 3

Artikel: Pandemietanz
Autor: Moser, Geneva
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gefühlsduselei*

Pandemietanz

Geneva Moser

Als Tanztherapeutin in Ausbildung und als begeisterte Tänzerin bin ich regelmässig an Tanzfestivals und Workshops anzutreffen. Ich besuche Jams, also freie Tanzimprovisationsabende. Schreibe für Theaterhäuser oder Bildungsinstitutionen über Dinge wie Embodiment¹ oder somatisches Lernen. Trage meinen Körper neugierig und lernhungrig in die Begegnung mit anderen Körpern. Meine liebste Tanzform, Contact Improvisation², besteht wesentlich darin, tanzend einem Körperkontaktpunkt, also einer Berührung, zu folgen – zu zweit, mit mehreren oder der ganzen Gruppe. Der Kontaktpunkt kann klein sein, eine Fingerspitze beispielsweise. Oder grösser, Rücken an Rücken etwa.

Vor einem Jahr hat die Pandemie meinen Körper in die Isolation geschickt. Natürlich ist diese Isolation vergleichsweise harmlos: Ich lebe in Gemeinschaft und erlebe auch den Lockdown nicht allein, mein Einkommen generiert sich nicht einzig aus Tanz- und Bewegungsunterricht – und: Ich bin bisher gesund und unbeschadet durch die Pandemie gekommen.

Aber das Tanzen fehlt mir. Ich verdanke dem Tanz viel.

Die Momente, wenn ein gemeinsamer Tanz fliesst, können inspirierende Erfahrungen ermöglichen: in der Gewichtsabgabe eine Leichtigkeit und Schwerelosigkeit entdecken; Bewegungen als intuitiv und fliessend erleben; sich gleichzeitig gehalten und bewegt fühlen; sich gegenseitig ein Gefühl des Fliegens ermöglichen; loslassen dürfen und dabei leicht werden; Verbindung erfahren. Contact Improvisation erfordert ein physisches, mentales und emotionales Sicheinlassen und die Bereitschaft, etwas gemeinsam zu entwickeln. Die Fähigkeit, dabei sowohl mit sich

selber als auch mit dem/den Gegenüber(n), den anderen im Raum und dem Raum selbst in Kontakt zu sein, ist eine grosse Herausforderung – und gleichzeitig eine Kernqualität von Beziehung, auch ausserhalb des Tanzes. Die Wahrnehmung wird feiner, präziser. Die Tänzerin Nita Little spricht von *Inquiry* – was spüre ich innen? – und *Enquiry* – was spüre ich aussen? Wenn ein gemeinsamer Tanz fliesst, ist das aus meiner Perspektive auch höchst politisch: Es ist ein Moment, in dem geschlechtlich codierte Bewegungsvokabulare überwunden, verkörperte Erinnerungen transformiert, soziale Subjektpositionen unwichtig, queeres oder feministisches Embodiment als bestärkend erlebt, neue Handlungsräume erfahrbar und die Rollenverteilungen von «Führen» und «Folgen» fluide werden können.

Oft gibt es in Jams auch Momente der Lücke, wo sich gerade kein Flow entwickelt, kein Duett ergibt, kein kollektives Bewegung entsteht. Die Tanzpionierin Nancy Stark Smith spricht vom «Gap». Dieser kann geprägt sein von Gedanken wie: Alle tanzen, nur ich nicht; alle sind glücklich/im Flow, nur ich nicht; überall wird im Duett getanzt, und ich bin alleine. Gerade in solchen Lückemomenten können sich im Körper gespeicherte, individuelle schmerzhaft Erfahrungen und kollektive politische Strukturen und Unterdrückungserfahrungen zeigen. Die Pandemie bringt aktuell die Körper, nicht nur die tanzenden, global in einen solchen «Gap». Das ist ein unbekannter Raum, der subjektiv Unbehagen auslösen kann. Er bietet aber auch die Möglichkeit, dass das gewohnte (Bewegungs-)Muster unterwandert wird, dass mit der bekannten Ordnung gebrochen wird, dass der eigene «Habitus

entgleist». Das bringt Fragen mit sich: Wie gehe ich und wie gehen wir mit solchen Lücken um? Welche sozialen Bezüge brauche ich, um mich sicher zu fühlen? Welche Beziehungen sind mir wirklich wichtig? Wer bin ich, wenn ich isoliert bin? Wie wichtig ist mir Berührung? Wie bleibe ich auch in der Lücke in Bewegung?

In dieser Pandemie erlebe ich mich auf mich selber zurückgeworfen – und mache die interessante Erfahrung, dass mein Gebet körperlicher wird, mein Tanzen mehr Gebet. Ich lege die Coronamüdigkeit, die Pandemieüberforderung, die Existenzängste dieser Welt hinein. Tanze die Hoffnung auf Veränderung und Gerechtigkeit. Mein Gegenüber ist pandemiebedingt nicht ein anderer Körper – was, wenn das Göttliche mit mir ins Duett tritt, mir die Hand reicht, mich in eine Hebefigur hebt, mit mir über den Boden rollt? Was, wenn mein göttliches Tanzgegenüber mich herausfordert, mich ins Schwitzen bringt, nie da ist, wo ich es vermutete, sich schneller bewegt als ich, mir auf die Füsse steht? Ich versuche, mich auf diesen Tanz einzulassen, und frage mich: Wie blicke ich mit göttlichen Augen auf meinen Tanz, meinen Körper? Wie tanze ich von der Ewigkeit her und auf die Ewigkeit hin? Ich tanze in der Lücke, ich tanze trotz Pandemie. ●

★ Gefühlsduselei [die] – Substantiv, feminin; umgangssprachlich abwertend.

○ Geneva Moser, *1988, ist Geschlechterforscherin und Co-Redaktionsleiterin der *Neuen Wege*. In der Kolumne *Gefühlsduselei* fühlt sie Emotionspolitiken auf den Zahn.

1 Die deutschen Übersetzungen «Verkörperung» oder «Verleiblichung» beschreiben nicht so präzise wie das Wort «Embodiment» die Wechselwirkungen zwischen Körper und Psyche, weshalb sich auch im deutschsprachigen Raum der englische Begriff durchgesetzt hat.

2 Schauen Sie sich dazu auf YouTube um – es gibt viele schöne und beeindruckende Videos!



PRIX DE
SCÈNARISTE
NOMINIERT
2021

«EIN POLITISCHES PASSIONSSPIEL.»

VARIETY

«KRAFTVOLL UND SPANNEND.»

CINEUROPA

DAS NEUE EVANGELIUM

EIN FILM VON MILO RAU



«DAS KINO DER ZUKUNFT.»

EPD FILM

WWW.DASNEUEEVANGELIUM-FILM.CH



Filmstart März 2021

VINCA·FILM